

## Brennpunkt

# Können zentrale Erklärungen zum Sportunterricht den Lehrkräften im schulischen Alltag den Rücken stärken?

Sportunterricht steht (ähnlich wie Musik- und Kunstunterricht) bundesweit immer wieder unter Legitimationsdruck. Zugunsten von Mathematik und Deutsch soll Sportunterricht aus dem Schulalltag verschwinden oder aber in seiner Stundenzahl stark beschnitten werden (siehe Stundenkürzungen in Sachsen ab September 2019) oder aber als quasi freiwilliges Angebot zum einen unbenotet und zudem von Übungsleitenden erteilt werden (siehe Stellungnahme DSLV Thüringen vom 14.12.2022 Homepage DSLV). Diese oben skizzierten Aussagen, Entwicklungen und Initiativen in Diskussionen zur Relevanz von Sportunterricht stehen in krassem Widerspruch zur aktuellen Studienlage und den Erfahrungen aus den Coronajahren.

Auf die Einzelschule projiziert, führen die lautstarken Proteste gegen regelmäßigen Sportunterricht zu vielen Diskussionen in der Schule, setzen Sportlehrkräfte unter Legitimationsdruck im schulischen Alltag und in Konferenzen, führen zu Unfrieden in Kollegien und fressen viel Energie der von Auseinandersetzungen betroffenen Lehrkräfte.

Nimmt man auf der anderen Seite offizielle Erklärungen aus dem sport- und schulpolitischen Raum zur Kenntnis, so zeigt sich ein anderes Bild, hier belegt durch zwei beispielhafte Ausschnitte aus Papieren der Kultusministerkonferenz (KMK) und des jüngst organisierten Bewegungsgipfels:

Gemeinsame Handlungsempfehlung der Kultusministerkonferenz und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022 (Februar 2017):

*„Sport wird in Deutschland durchgängig von der ersten Jahrgangsstufe bis zum Schulabschluss unterrichtet und ist ein gleichwertiges Fach im Kanon der Unterrichtsfächer. (...) Mit einem festgelegten Zeitumfang basiert der Sportunterricht auf schulsportspezifischen, kompetenzorientierten curricularen Vorgaben. Er soll in allen Jahrgangsstufen mit in der Regel drei Unterrichtsstunden erteilt werden. Sport wird benotet und ist überwiegend versetzungsrelevant.“*

Erklärung „Bewegungsgipfel des Bundes, der Länder, der Kommunen und des organisierten Sports“ (Dezember 2022):

*„Bewegung, Spiel und Sport sind seit jeher wesentliche Bestandteile ganzheitlicher frühkindlicher, schulischer und non-formaler Bildung. Die Länder unternehmen weiter große Anstrengungen zur Stärkung des Sports, z. B. durch die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Sportunterrichts. Außerunterrichtliche Sport- und Bewegungsangebote werden ausgebaut. Im Rahmen des schulischen Ganztags geschieht dies z. B. auch in Kooperation mit dem organisierten Sport. Länderspezifische Programme wie die ‚Bewegungsfördernde Schule‘ werden zielgerichtet weiterentwickelt.“*

Bezüglich der eingangs gestellten Frage bedeutet dies, dass „Gleichwertigkeit“, „festgelegter Zeitumfang“, „Benotung“, „Qualitätssicherung“, „Weiterentwicklung“ Schlüsselwörter sind, die in Diskussionen zur Legitimation unseres Faches einen richtungs- und wegweisenden Beitrag zur Stärkung der Positionen von Lehrkräften leisten können. Durch Hartnäckigkeit, Wiederholung aber auch tatsächliche Umsetzung können sie letztendlich zu einem Umdenken und zu einer angemessenen Akzeptanz von Sportunterricht im Kanon der Schulfächer führen.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, nutzen Sie Aussagen der hier beispielhaft genannten oder der vielen anderen bekannten Studien, Erklärungen und Empfehlungen, die in langwierigen Prozessen bundesweit Konsens gefunden haben und die im sport- und schulpolitischen Raum in ihrer Argumentation akzeptiert und anerkannt sind. Sie stärken den Rücken bei schulinternen und anderweitigen Debatten zur Legitimation von Sportunterricht.



Michael Fahlenbock

Michael Fahlenbock  
Präsident DSLV